



Die unterzeichneten Bezirksräte Wolfgang Kamptner und FreundInnen stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 27.3.2007 folgenden

Antrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ersucht die zuständigen Stellen der Stadt Wien eine Machbarkeitsstudie für verschiedene Varianten der Verlängerung der Linie 21 über den Schwedenplatz hinaus durchzuführen.

Begründung

Die geplante Stilllegung der Linie 21 bringt schwerwiegende Nachteile für viele LeopoldstädterInnen. Vormalig „kurze“ Wege werden länger - weitere Stationsabstände, weite Fußwege in den Stationen selbst. Das ist vor allem für ältere Menschen und Hunderte Schulkinder täglich ein großer Nachteil. Denn die U-Bahn ist nur für den schnellen Transfer in andere Bezirke interessant, für den Weg zur Apotheke oder zur Schule innerhalb der Leopoldstadt brauchen die Menschen weiterhin die Bim. Auch die Geschäftsleute werden davon negativ betroffen, wenn in der Taborstraße nur mehr die Straßenbahnlinie N mit längeren Intervallen verkehrt. Das Einkaufen wird dadurch unattraktiver.

Laut Wiener Linien sollen die Geleise in der Heinestraße aber erhalten bleiben und eventuell sogar reaktiviert werden, falls irgendwann eine Verlängerung in Richtung Nordbahnhof oder Nordwestbahnhof erfolgt ist und der Rest-21er nicht nur eine kurze Linie zwischen Praterstern und Schwedenplatz ist. Die Erfahrung mit der Entwicklung des Nordbahnhofgeländes (Masterplan bereits 1994 beschlossen) lehrt uns aber, dass dies noch viele Jahre dauern kann.

Deshalb schlagen wir vor, den 21er über den Schwedenplatz hinaus mit einer anderen Linie zu verbinden. Entweder als Ringrundlinie – als Ersatz der Ringlinie 1, unter Entfall der Zwangswartepausen beim Schottenring - oder als Durchmesserlinie. Das bedeutet, dass der 21er über die Ostseite des Rings fährt und dann mit einer bestehenden Straßenbahnlinie (z.B. 71er oder J) verknüpft wird. Dadurch entfallen Umsteigezwänge am Schwedenplatz und die Ringstraßenbahnen werden verstärkt. Diese Verlängerung erhält nicht nur die wichtigste Straßenbahnlinie innerhalb des Bezirks sondern gleichzeitig bringt sie für die LeopoldstädterInnen zusätzliche Vorteile, da sie die öffentliche Verbindung in die Innenstadt und angrenzende Gebiete verbessert.

=> angenommen gegen die Stimmen der FPÖ und einem Teil der ÖVP.

=> Der Antrag wurde an Finanzstadträtin weitergeleitet. In Ihrer abschlägigen Antwort erklärte sie, dass die Wiener Linien diese Verlängerung für nicht notwendig erachten. Deshalb ist auch sie dagegen und lehnt eine Machbarkeitsstudie ab. Conclusio: In Wien wird Verkehrspolitik also nicht von den „zuständigen“ PolitikerInnen gemacht, sondern von einer privaten GesmbH. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

Bezirksvertretungssitzung vom 19.6.2007:

2. Mitteilungen des Herrn Bezirksvorstehers:

TO 2.1.1.1.:

Antrag der GRÜNEN ALTERNATIVE vom 27.3.2007
betreffend Durchführung einer Machbarkeitsstudie für verschiedene Varianten der
Verlängerung der Linie 21 über den Schwedenplatz hinaus (BV 2 – 1098/07)

Stellungnahme:

Nachstehende Stellungnahme wurde von der amtsführenden Stadträtin für Finanzen,
Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke, Frau Vizebürgermeisterin Mag. Renate
Brauner übermittelt:

Zum o.a. Antrag wurde eine Stellungnahme der Geschäftsführung der Wiener Linien
eingeholt. Gestützt darauf kann mitgeteilt werden, dass die Linie 21 nach der
Verlängerung der Linie U2 bis zum Stadion im Jahr 2008 zur Gänze eingestellt wird.

Der Bereich Taborstraße wird weiterhin durch die Linie N abgedeckt, wobei diese
Linie das Fahrgastaufkommen bewältigen wird. Ein gewisser Anteil der derzeitigen
Fahrgäste wird sich zur neuen U-Bahn verlagern. Im Bereich Heinstraße –
Mühlfeldgasse bis zum Praterstern wird die Linie 21 durch die Autobuslinie 80A
ersetzt. Dadurch wird die Linie N zwischen Heinstraße und Obere Augartenstraße
noch verstärkt. Somit ist die Attraktivität der Taborstraße als Einkaufsstraße nicht
gefährdet.

Eine Machbarkeitsstudie für eine Verlängerung der Linie 21 über den Ring wird von
den Wiener Linien nicht in Auftrag gegeben. Die bisherigen Erfahrungen mit
derartigen Linien zeigen, dass diese sehr störungsanfällig sind (sowohl die Linie 1 als
auch die Linie 2 waren in der Vergangenheit bereits als Durchgangslinien über den
Ring hinaus unterwegs).